

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

215 (12.9.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061948)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

In, erate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 215. Mittwoch, den 12. September 1888. 14. Jahrgang.

Zum Allerhöchsten Besuche Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs

Wilhelm II.

am 12. September 1888.

Mit liebevollem Stolze blicket heut
Das ganze Deutsche Volk in Einigkeit
Auf uns're Flotte, die sich schön entfaltet.
Vor wenig Wochen sie bewundert hat
Der Russen, Schweden, wie der Dänen Staat,
Wie deutscher Geist auf allen Meeren waltet.

Vom Kaiser bis zu dem geringsten Mann
Als Lieblingskind des Volkes sie gewann
Die deutschen Herzen selbst im Binnenlande.
So ganz besonders Wilhelmshaven hat
Erhoben sich zu einer schönen Stadt
Aus uns'rem neuen deutschen Seemannsstande.

Und heute nun wird uns das selb'ne Glück,
Daß uns'res ganzen Deutschen Volkes Blick
Auf uns'ren schnell erblühten Ort sich wendet.
Ein gütiges Geschick in schwerer Zeit,
Nach einem doppelt noch empfunden'nen Leid,
Uns uns'ren neuen deutschen Kaiser sendet.

Als Mitglied uns'rer Seemacht sahen schon,
Nachdem bestiegen Er des Vaters Thron,
Den Kaiser Wilhelm wir in's Ausland reisen.
Als der Erfolg ward uns auch Allen kund,
Der Herrscherhäuser enger Freundschaftsbund,
Der dauerhafter ist als „Blut und Eisen“.

Wohin der Kaiser seinen Fuß gesetzt,
Ist Frieden allerwärts die Lösung jetzt:
Von den Küsten zu den Apenninen,
Und was schon in so kurzer Zeit erreicht,
Das hat den Kaiser stets bereit gezeigt,
Als Erster gern dem Staat und Reich zu dienen.

Willkommen Kaiser Friedrich's großem Sohn!
In uns'rer Stadt, wie auf dem Kaisertrone,
Den zweimal leer wir sollten schon beweinen!
Was „Kaiser Weißbart“ noch im Alter schuf,
Des „edlen Dulders“ friedlicher Beruf,
Das seh'n wir sich in Kaiser Wilhelm einen.

J. M.

Zum 12. September.

Im Jahre 1869 am 17. Juli war es, wo Wilhelm I. Stadt und Kriegshafen Wilhelmshaven taufte und ihr seinen Namen beilegte. Neunzehn Jahre sind seitdem dahingegangen und gar vieles hat sich verändert in dieser langen Zeit. Der Norddeutsche Bund mit der Mainzgrenze ging auf in Altdeutschland, unsere Heere, das Volk in Waffen, erkämpften sich die deutsche Einheit und den deutschen Kaiser; auf das ehrwürdige Haupt des stolzen Helmen greis wurde die Kaiserkrone gesetzt, der gebührende Lohn für seine Verdienste um das Vaterland. Auch Wilhelmshaven entwickelt sich aufs schönste, ganz wie die Flotte immer schneller zu einer achtunggebietenden Macht im organischen Fortschreiten heranwuchs.

Aber ach, auch Trauer ist über das Vaterland und damit auch über die Bürger- und Einwohnerschaft unserer guten Stadt gekommen, Kaiser Wilhelm I., der Einzige und Große wurde zu seinen Vätern versammelt und sein herrlicher Sohn, die Zierde des Menschengeschlechtes, folgte ihm kurz darauf nach. Jung und liebevoll sind die beiden Kaiser betrauert worden, und was hätte wohl aus dem allgemeinen Schmerz werden sollen, wenn nicht in Wilhelm II. dem Vaterlande ein Trost geworden wäre.

Es war nicht damit allein geholfen, daß Deutschland einen neuen Kaiser erbat, das verstand sich ja von selbst, es kam vielmehr darauf an, wie dieser Nachfolger sei und ob er dem durch die beiden Trauerfälle tiefgeschüttelten Volke auch die Dahingeshiedenen werde ersetzen können? Wählich ein großartiger Anspruch! Aber die Ungewißheit ist schnell, fast mit einem Schlage, der glücklichen Gewißheit gewichen, daß Kaiser Wilhelm der würdige Nachfolger seines Vaters und Großvaters ist, daß er der rechte Mann ist in dieser gewitterschwangeren Zeit, der edle Hohenzoller, der ebenso wie Gott dem Herrn seinen Volke dient in sehr treuer und aufopferungsbereiter Pflichten-Erfüllung. Zuverlässig und jugendgemuth, willensstark und die Initiative ergreifend steht er da, ein Förderer alles Hören und Gutes, alles Guten und Rechtthaffenen, ein Schirmherr seines Volkes und des Bestandes des deutschen Reichs, von dem auch keine Scholle akersissen werden darf, ein Repräsentant der ihm vom Großvater und Vater überkommenen Friedenspolitik.

So hat sich der neue Kaiser erkennen lassen und, wo er sich auch gezeigt, da sind ihm die Herzen zugestossen.
Für Alle die, welche mit der Marine zusammenhängen, muß es ein freudiges Bewußtsein bilden, den jetzigen Herrscher von Deutschland auf die Seemacht des Reiches ein so großes Gewicht legen zu sehen, was wiederum den weitblickenden Politiker erkennen läßt.

Heute weiß Kaiser Wilhelm in Wilhelmshaven, dem Orte, der durch die zielbewußte Hohenzoller-Politik zu einem der furchtbarsten Bollwerke gegen feindliche Angriffe von der Seeherse geworden ist, zugleich aber auch zu dem erhabensten und gewaltigsten Denkmale für den kaiserlichen Großvater. Hier, wo weiter nichts war als Moor, Viehweide und Schilf, ist durch den grübelnden und schaffenden Menschengeist eine mächtige Seefestung entstanden, die der Urvorgänger durch seinen Namen gewahrt hat, die Wilhelmshaven heißt. Was man Standbilder und Denksteine errichten in Erz und Stein was sind sie gegen die gewaltigen Werke in Wilhelmshaven.

Jene sind nur bloße Zeichen der Dankbarkeit und vielleicht Marksteine der Bildhauerkunst u. s. w., wohingegen Wilhelmshaven eines der großartigsten Schöpfungen und Merkmale derjenigen Triumphe ist, die der Mensch selbst der widerstrebenden Natur abzwängt und welche hier zum segensreichen Schutze des Vaterlandes dient.

Dieses Denkmal überragt alle anderen bis auf eines, das Andenken, welches sich der kaiserliche Herr in den Herzen seines Volkes erschaffen hat und das die Nachwelt ruhmvoll ihm pflicht.

Kiel hat vor Wilhelmshaven viel voraus, seine Hochschule, seine alte festgefügte Bürgerschaft, vor allem aber seine historische Vergangenheit; Wilhelmshaven dagegen besitzt noch keine Geschichte in dem Sinne; das, was sich hier ereignet, haben viele noch miterlebt und mitgeschaffen: und doch ist der oben erwähnte Vorzug derart bedeutungsvoll, daß er ganz danach angeht, die Reueigung Kaiser Wilhelm II. zu gewinnen. Die Mauer des hochseligen Heldenkaisers sprechen dafür.

Nun aber hat deshalb gerade Wilhelmshaven auch die heilige Pflicht, im Krieg und im Frieden und zu allen Zeiten dem Namen seines großen Vaters Ehre zu machen und sich stets durch Treue und Hingabe dem Enkel und allen seinen Nachkommen dankbar zu erweisen und anzuzueichnen.

Möge Kaiser Wilhelm II. Wilhelmshaven, dem Taufkinde des kaiserlichen Großvaters, immerdar ein gnädiger Herr werden und bleiben, wie es auch uns vergönnt sein möge, in Tapferkeit, Treue und Hingabe ein leuchtendes Beispiel dem Vaterlande zu werden. Gott walle es!

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser kam heute früh von Potsdam nach Berlin zur Parade des III. Armee-Korps. Nach der Parade begab sich Se. Majestät in das königliche Schloß und nahm einige militärische Meldungen und einige Vorträge entgegen. Um 4 Uhr findet das Parade-Diner von etwa 240 Gedecken statt, an welchem außer Sr. Majestät dem Kaiser und den königlichen Prinzen nebst Begleitung die zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität, die Militär-Bevollmächtigten und die Militär-Attachés, die Generale und Stabs-Offiziere, welche am Vormittage auf dem Tempelhofer Felde in der Parade gestanden haben, teilnehmen. Nach der Tafel nimmt Se. Majestät der Kaiser mehrere Vorträge und Meldungen entgegen und ertheilt Audienz. Am Abend um 7 Uhr wird Seine Majestät die Reise zu den Flottenmanövern nach Bremerhaven antreten. Die Ankunft in Bremerhaven wird morgen früh 1 Uhr 50 Minuten erwartet.

Der Besuch des Grafen Kalnoth in Friedrichsruh ist jetzt festgestellt und zwar wird derselbe auch im Monat September stattfinden.

Die „Post“ ist in der Lage, den Nachrichten über eine bevorstehende Veröffentlichung testamentarischer Bestimmungen weiland Kaiser Friedrichs auf das Bestimmteste zu widersprechen. Bestimmungen des hochseligen Kaisers bestanden überhaupt nicht.

Der Katholikentag in Freiburg hat als Versammlungsort für das Jahr 1890 München gewählt.

Die Nachricht, daß der Chef der Berliner Kriminal-Polizei, Graf Büdler, als Polizei-Präsident von Magdeburg, an Stelle des zum Regierungs-Präsidenten in Straßburg ernannten Dr. von Kraim in Aussicht genommen sei, wird durch Meldungen aus guter Quelle bestätigt.

Ausland.

Wien, 10. Sept. Gestern feierten in Teplitz 33 Gemeinden der Umgebung den vierzigjährigen Gedenktag der Befreiung des Baurerstandes durch Enthüllung eines Befreiungsdenkmal auf dem Wacholderberg. Hans Kublich, der 1848 im Reichstage die Aufhebung des Robot's beantragte, wurde mit brausem Jubel begrüßt. Seine Rede schloß mit den Worten: „Haltet fest an der deutschen Sache, bleibet treu Euerem Kaiser!“

Prag, 7. Septbr. Deutsche Parteiblätter veröffentlichen ein Komunique, in welchem mitgeteilt wird, daß die deutschen Landtags-Abgeordneten auch in dieser Session im Landtag nicht erscheinen werden, da nach ihrer einmütigen Ueberzeugung die Lage sicher nichts zu Gunsten der Deutschen geändert habe und bei den im vorigen Winter unternommenen Ausgleichs-Verhandlungen die Czechen keinerlei prinzipielles Entgegenkommen zeigten.

Brüssel, 10. September. Die Opportunisten, entmuthigt durch die Hartnäckigkeit der Radikalen und durch das stetige Anwachsen der boulangistischen Bewegung, machen verzweifelte Anstrengungen, um sich mit den gemäßigten Monarchisten zu verständigen und das Ministerium Floquet bei Beginn der Kammeression zu stützen.

Washington, 8. Sept. Die Repräsentantenkammer nahm heute den Gesetzentwurf an, durch welchen dem Präsidenten der Union die verlangten Vollmachten zur Ergreifung von Repressalien gegen Kanada erteilt werden. Nur vier Mitglieder des Hauses stimmten gegen die Annahme dieser Bill. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Marineminister Whitney seinen Posten niederzulegen.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Septbr. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben an Bord der Yacht „Hohenzollern“ heute Morgen 5 Uhr die Abreise von Bremerhaven verlassen.

Der abgelöste Besatzungstheil S. M. Kreuzer „Korvet“ ist von Gelatz kommandiert gestern Abend in hiesiger Garnison eingetroffen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 8. d. M. ist folgendes bestimmt: Konter-Admiral v. Kall ist von der Stellung als Chef des Schulgeschwaders entbunden und zum Inspektor der II. Marineinspektion ernannt; Konter-Admiral Hollmann ist von der Stellung als Chef des Stabes der Admiralität entbunden und zum Chef des Schulgeschwaders ernannt; Kapitän z. S. v. Reich ist von der Stellung als Ober-Wehr-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven entbunden und zum Chef des Stabes der Admiralität ernannt; Kapitän z. S. v. Pawelz ist zum Ober-Wehr-Direktor in Wilhelmshaven ernannt; Kapitän z. S. v. Reich ist von der Stellung als Kommandant S. M. S. „Friedrich der Große“ entbunden und zum Kommandanten S. M. S. „Charlotte“ ernannt; Kapitän z. S. v. Pöschel ist von der Stellung als Kommandant des Stabes der Reserve-Division der Dflsee entbunden; Kapitän z. S. Thomfen ist durch eine Reserve-Division der Dflsee entbunden; Kapitän z. S. „Gneisenau“ entbunden und von der Stellung als Kommandos der Marineinspektion der Nordsee ernannt; Kapitän z. S. v. Soden-Vibrant ist von der Stellung als Kommandant S. M. S. „Bayern“ entbunden und zum Chef des Stabes des Kommandos der Marineinspektion der Dflsee ernannt; Kapitän z. S. Pflüdemann ist zum Kom-

Japan- und China-Waaren-Ausstellung.

Königstraße 53. Robert Wolf.

Heute, den 12. Septbr., ist unser Geschäft von 12 Uhr Mittags an geschlossen.
 Oldenburgische Spar- & Leihbank,
 Filiale Wilhelmshaven.

Harz-Fackeln
 von großer Leuchtkraft, lange brennend, in billigster Preislage,
Fahnen u. Decorations-Gegenstände
 jeder Art empfehlen
A. & W. Asseier,
 Oldenburg.

Neu! Soeben eingetroffen: **Neu!**
Kaiser Wilhelm II. Hüte,
 ein leichter, schöner, dauerhafter, weicher Hut und empfehle selbigen zu Preise von 4 Mark.
M. Schlössel, Kürschner,
 Roonstr. 79, und Belfort, Werftstr.

Empfehle
 zur bevorstehenden Confirmation:
Schwarze Cachemire
 100 Centim. breit, von 80 Pf. anfangend,
Regenmäntel für Confirmandinnen
 von 8 Mark anfangend,
Knaben-Einsegnungs-Anzüge
 von 15 Mark anfangend,
Schwarze Knaben-Filzhüte
 1 Mk. 50 Pfg.
Knaben-Chemisetts
 35 Pfennig,
Knaben-Manschetten
 40 Pfennig.
N. J. Pels, Bismarckstraße Nr. 18.

Gänzlich. Ausverkauf
 von sämtlichen
Schmucksachen
 in Gold, Silber u. s. w.
B. F. Kuhlmann,
 Bismarckstraße 17.

Kaiser-Medaillen,
 à Stück 50 Pfennig,
Johann Focken,
 Rothes Schloß, Roonstr. 109.

Empfehle mein großes Lager in
Filz- und Seiden-Hüten,
 sowie **Mützen**
 in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.
M. Schlössel, Kürschner,
 Roonstr. 79 und Belfort, Werftstr.

Meinen geehrten Schülern und Schülerinnen zur gefälligen Kenntniss, dass mein
Tanz-Kränzchen
 am Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, im grossen Saale der „Burg Hohenzollern“ stattfindet
H. v. d. Hey.

Größte Auswahl
 in
Farben aller Art
 bester Qualität,
 trocken und streichfertig in Del, bei äußerst billigen Preisen.
Lacke u. Beizen
 nur wirklich gute Sorten,
 Sämtliche
Pinself und Deckenbürsten
 in jeder Größe,
Das Feinste in Bronzen
 aller Art, sowie
la. Bronzectinctur,
Abziehpapiere
 zu Fabrikpreisen
Tubenfarben und Oele
 für Kunstmalerei,
Vorlagen
 erster Meister trafen in großer Auswahl soeben wieder ein,
Holzachen und Glasplatten,
Teller und Muscheln z. Bemalen,
Zuschkasten
 mit feinen Künstlerfarben in allen Preislagen,
Zusch
 ist auch in einzelnen Stücken zu haben,
Maltuch
 in verschiedenen Breiten empfiehlt
Carl Bamberger,
 Spezial-Geschäft
 in Farben und Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven.

Zum „Mühlengarten“
Kopperhörn.
 Mittwoch, den 12. September 1888:
 Zur Feier der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers.
Concert
 mit darauf folgend. Tanzkränzchen.
 Entree für das Concert 30 Pf. Die Herren Teilnehmer am Tanzkränzchen zahlen 30 Pf., wofür Getränke verabfolgt werden. Für gute Getränke, bestens zubereitete Speisen und flinke, prompte Bedienung werde ich in bekannter Weise bestens Sorge tragen.
Frau Wwe. D. Winter.
 Ein ordentl. Dienstmädchen kann sich melden.
Schlicht, Marienstr. 58.

Erhalte von jetzt ab jeden Sonnabend
fr. Mustern
 und kann dieselben billigt abgeben. Bestellungen hierauf nehme jederzeit entgegen.
Ludw. Janssen.
 Neuen Magdeburg.
 Sauerkohl,
 Neue Salzgurken
 empfiehlt
Ludw. Janssen.
Geld gefunden.
 Abzuholen bei
Germann Rannen, Seban.

Gesucht
 auf sofort ein tücht. Bäckergefelle.
G. Högl,
 Bäckermeister.
Verloren!
 Ein armes Dienstmädchen verlor gestern Abend von der Ecke der Marienstr. bis zum Hause Nr. 57 ein Zwanzigmarkstück. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges im letzten. Hause, 1 Tr., abzugeben.

Berliner Garten.
Warme und kalte Speisen
 zu jeder Tageszeit.
W. Schulz, Königstraße 51.
 Gesucht zum 1. Nov. ein gut empfohl.
Mädchen.
 Frau Ferd. Nave,
 Oldenburg, äußerer Damm Nr. 3.

Zu vermieten
 eine geräum. Unterwohnung nebst Keller, Waschküche und Garten, auch passend für ein Geschäft auf sofort od. später.
 Pant, Nordstr. 11. **W. Deuschhausen.**
Zu belegen
 zum 1. Oktober d. J. 4500 Mk., zu November d. J. 2000 ev. 5000 Mk., zum 1. März t. J. 12500 Mk. zu üblichen Zinsen.
 Neuenbe, den 10. September 1888.
H. Gerdes,
 Auctionator.

In Carlstraße 6 ist eine
Wohnung
 zu vermieten. Näheres bei
Senfpiel, Hinterstr. 7.
 Empfehle:
Frische Flundern,
 do. Kieler Sprotten,
 do. Schlei-Bücklinge,
 do. Lachs-Forellen,
 Neue Sardinen in Pickles,
 do. Christ. Anchovis
 u. u.
Theodor Arnold,
 Neuenstr. 1.
 Die erste Sendung
 frischer
Nordsee-Austern
 soeben eingetroffen.
Gebr. Dirks.

Das Delicatessen- & Schiffsausrüstungs-Geschäft

VON

Ludwig Janssen,

Roonstrasse 106 Wilhelmshaven, Roonstrasse 106

hält sich den hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften, sowie den Messen Sr. Maj. Schiffe bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Grosse Auswahl in
**Wild, Geflügel, Fischen, Krebsen etc., Gemüse und
Tafel-Obst.**

Täglich frische Zusendungen. Gefl. Aufträge werden prompt und sorgfältigst ausgeführt. Preis-Courante zur gefl. Benutzung zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen, Roonstr. 106.

In der Zeit vom 15. bis 22. d. M. werde ich in Belfort und Umgegend mit Kurzwaaren haufiren und mache die geehrten Kunden darauf aufmerksam.

Nicolaus Winters.

Empfehlen

Illuminations- Kerzen,

pr. Paket zu 8 Stück 40 Pfg. Bei 10 Paketen entsprechender Rabatt.

Gebr. Dirks.

Gesucht

auf sofort e. Mädchen für die Vormittagsstunden. Bismarckstr. 30, 1 Tr. l.



**Männer-Turn-
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.**

Die Mitglieder des Turnvereins versammeln sich am **Mittwoch, den 12. huj.**, Nachmittags 3/5 Uhr, im Vereinslokal zur Empfangnahme von Fackeln.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Nähere Mittheilungen erfolgen **heute, Dienstag Abend, in der Turnhalle.** Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Turnrath.



Zur Feier des Empfanges Sr. Maj. des Kaisers versammeln sich die Kameraden am

Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Dreiradfahrer,



welche sich an dem demnächst stattfindenden

Fackel-Zug

betheiligen, versammeln sich pünktlich 7 1/2 Uhr

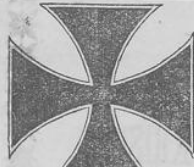
Abends vor „Burg Hohenzollern“. Dunkel Anzug, weiße Schärpe. Schärpen à 90 Pfg. sind bei E. Poffel, Roonstraße, käuflich.

Der Ortsfabriant.



Freiwillige Feuerwehr.

Abmarsch i. v. A. zur Empfangsfeierlichkeit am **Mittwoch, den 12. d. M.,** Nachm. 4 Uhr 45 Min. vom Spritzenhause aus. **Das Kommando.**



Wilhelmshavener Veteranen- Verein.

Zur hohen Feier des Empfanges Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am

Mittwoch, 12. Sept. 1888, versammeln sich die Kameraden präcise 4 Uhr Nachmittags im Vereinslokale.

Es wird bestimmt erwartet, daß der Veteranen-Verein in seiner vollen Mitgliederzahl sich an den Feierlichkeiten betheiligt.
Der Vorstand.



Banter Krieger-Verein.

Die Mitglieder versammeln sich am **Mittwoch Nachm. um 4 Uhr** im Vereinslokale. Alles Andere daselbst.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Die Schüler unserer Schule versammeln sich im Schullokal, **Mittwoch, Nachmittags um 4 1/2 Uhr,** zur Empfangnahme von Fackeln etc. und Eintheilung in den Festzug. Alsdann Abmarsch nach dem Standort. Das weitere Programm ergibt sich aus der Bekanntmachung des Königl. Amtes hiersebst. Nach Schluß der Feier marschiren die Schüler nach der Mittelstraße zur Abgabe der Fackeln etc. im Hause des Herrn Dabel.

Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins finden Aufstellung hinter den Schülern. Vereinschleifen werden am Standorte abgegeben.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

J. Frielingsdorf.



Krieger- und Kampfgewerben- Verein Neuende.

Zur Betheiligung am Empfange Sr. Majestät des Kaisers wollen sich die Mitglieder

heute Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags präcise 4 Uhr, im Vereinslokale versammeln.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Arion.

Heute **Mittwoch,** präcise 4 1/2 Uhr Nachmittags, **Versammlung** im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der
Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter
und verwandter Gewerbe in
Wilhelmshaven.

Vorstands-Sitzung

am **Sonntag, den 16. Septbr.,** Nachmittags 3 Uhr bei Hrn. E. Oldewurtel, Bismarckstr. Es wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Mittwoch, 12. Septbr. 1888, Nachmittags präc. 4 1/2 Uhr:

Versammlung

der Schützen zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers

im Vereinslokal Hotel Prinz Heinrich. Uniform mit Seitengewehr.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder des Schützenvereins sich beim Aufzuge dem Schützen-Vereine und nicht etwaigen anderen Vereinen anschließen.
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Mittwoch, den 12. September, präcise 4 1/2 Uhr,

Versammlung

der Mitglieder zum Empfange Seiner Majestät des Kaisers

im Gesellenhause. Die Ehrenmitglieder, Mitglieder und Teilnehmer werden ganz bringend gebeten, **vollzählig** zu erscheinen.
Vitar **E. Meißermann,** Präses.

Statt besonderer Anzeige:

Emma Rehard Carl Büll

Verlobte. Kiel.
Felmerholz.

Codes-Anzeige.

Heute wurde uns unsere liebe Tochter

Maria

im Alter von 4 Jahren durch den Tod entrisen.

Bant, den 10. September 1888.

J. Wülders und Frau.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, 12. Septbr.,** Nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause, Weg, aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere kleine

I r m a

im Alter von 5 Monaten 17 Tagen. Dieses zeigen tiefbetrubt an

Kopperhördn, den 10. Septbr. 1888.

S. Westermann u. Frau,
geb. Kochow.

Codes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen lieben unvergeßlichen Mann, den Kaiserlichen Marine-Controleur

Gustav Bärthold

im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre nach langen schweren Leiden heute

Nachmittags 4 Uhr zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetruhte Wittwe Antonia Bärthold, geb. Dietrich.

Kiel, den 9. September 1888.
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 12. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Nuliusstraße 3 aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes

Der Kampf zwischen den Schulen, welche für den praktischen Beruf einerseits und den gelehrten Beruf andererseits vorbereiten, oder, kurz ausgedrückt, zwischen den Gelehrten- und Bürgerschulen, spitzt sich immer mehr zu. Nunmehr ergreift auch die „Nord. Allgem. Ztg.“ in demselben das Wort: „Für die Erklärung der viel beklagten Ueberfüllung der gelehrten Berufe hat man schon eine Reihe verschiedener Ursachen herangezogen; nicht bemerkt hat man aber bisher den entscheidenden Einfluß, welchen auf die Schulpflicht jeder Wechsel in den bestehenden Vorschriften ausüben muß, nirgends besprochen ist nämlich in diesem Zusammenhange die tiefgehende Umgestaltung, welche unser Realschulwesen mit der Einführung der neuen Lehrpläne vom 31. März 1882 durchgemacht hat. Die Realschule von 1859 hatte nach der amtlichen Anweisung die Aufgabe, „eine allgemeine wissenschaftliche Vorbildung zu bewerkstelligen, für welche Universitätsstudien nicht erforderlich sind.“ So spricht die Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Oktober 1859 es aus, und dementsprechend hat die Realschule auch tatsächlich stets ihre Stellung aufgefaßt. Wenn auch immer wieder einzelne Abiturienten der Realschulen 1. Ordnung, insbesondere gelehrter Natur, sich zur Universität wendeten, wenn auch später die oberste Unterrichtsbehörde, in Anerkennung der guten wissenschaftlichen Leistungen jener Abiturienten, allmählich immer weitere Gebiete des gelehrten Studiums auch den Realschülern öffnete, ihrer ganzen Einrichtung nach blieb die alte Realschule immer noch Vorbereitungsschule für das wirkliche Leben, sie war in ihren verschiedenen Formen die richtige Bürgerschule; und wie gut sie den verschiedenen Formen des bürgerlichen Lebens entsprach, das zeigt sich deutlich in dem Anwachsen ihrer Schülerzahl; in den Jahren von Ostern 1860 bis ebendahin 1881, in welchem Gymnasium und Progymnasium ihre Schülerzahl von 40000 bis auf 80000, also auf das Doppelte, erhoben, brachten die Realschulen und Bürgerschulen es von 18000 bis auf etwa 50000, also fast auf das Dreifache! In diese dem wirklichen Bedürfnisse entsprechende Entwicklung der Realschulen greift nun die Zirkularverfügung vom 31. März 1882 gründlich ein. Ihrem früheren Verufe treu bleiben dürfen nur die lateinlosen Schulen von 6 und 9 Jahren Lehrdauer; daß sie dabei auch jetzt noch als richtige Bürgerschulen wirken, das zeigt sich wieder in ihrem stetigen Wachsthum; von 12900 Schülern zu Ostern 1882 sind sie gekommen bis auf 16100 zu Ostern 1886; ja sogar die Ober-Realschule, welche doch trotz 9jähriger Lehrdauer nicht einmal mehr die Berechtigung zur technischen Hochschule giebt, hat es gebracht von 4100 Schülern auf 4800! Wesentlich verändertes wird dagegen die bisherige Realschule 1. Ordnung durch Anordnungen, welche alle in demselben Sinne, nach einer Richtung hin wirken. Im Lehrplan des neuen Realgymnasiums sind 15 Stunden wöchentlich hinweggenommen von Religion, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaft, Schreiben und Zeichnen; gewonnen hat nur das Latein 10 Stunden, fast 1/4 des früheren Bestandes; die bisherige Bürgerschule soll also von jetzt ab sich nähern der Lateinschule, der gelehrten Schule! Beseitigt ist ferner der für die Bürgerschule äußerst wichtige Einschnitt hinter dem Einjährigengenuß. Bei der alten Realschule war der Lehrstoff vorchriftsmäßig so vertheilt, daß auch die schon mit der Berechtigung zum Einjährigendien abgehenden Schüler einen werthvollen Wissensschatz ins Leben mitnahmen; bei dem neuen Realgymnasium ist von dieser Einrichtung nicht nur nicht mehr die Rede, sondern sie ist durch ausdrückliche Anordnungen vollständig unmöglich gemacht; ist doch z. B. der Unterricht in der Chemie aus Unterrichtsfach entfernt! Das Gesamtergebnis dieser und anderer Anordnungen läßt sich dahin ausdrücken, daß das neue Realgymnasium nicht mehr Bürgerschule, sondern gelehrte Schule sein soll; hiermit stimmt auch gut zusammen die Thatsache, daß seine Schülerzahl 26700 zu Ostern 1882 gesunken ist bis auf 24900 zu Ostern 1886; das jetzige Realgymnasium ist eben nicht mehr die Schule des Bürgerstandes, wie früher die Realschule 1. Ordnung es war; ist es doch, nach der amtlichen Erklärung der Zirkularverfügung selbst, neben dem Gymnasium bestimmt „für alle diejenigen jungen Leute, deren Lebenslauf wissenschaftliche Fachstudien auf einer Universität oder einer technischen Hochschule erfordert.“ Mit dieser Erklärung, welche der von 1859 gerabewegs widerpricht, ist das Realgymnasium aus der Reihe der Bürgerschulen entfernt, es gehört wie das Gymnasium zu den für das gelehrte Studium vorbereitenden Schulen; welchen Einfluß diese durchgreifende Aenderung in unserem Schulwesen ausüben muß, das läßt sich an Zahlen leicht nachweisen. Man beachte zunächst, daß auch die alten Realschulen 2. Ordnung ihrem früheren Verufe entrissen sind; als Realgymnasien sind sie mit demselben Lehrpläne ausgestattet, den die Realgymnasien haben; ihnen fehlt nur die Prima. Jetzt ist es leicht, den Bestand der gelehrten Schulen zu vergleichen mit dem der Bürgerschulen. Im Sommer 1881 berechnete, ihrer amtlichen Anweisung gemäß, für die Universität vor nur die Gymnasien und Progymnasien, zusammen 286 Anstalten; als Bürgerschulen bestanden Realschulen 1. und 2. Ordnung, lateinlose Realschulen und höhere Bürgerschulen, zusammen 220 Anstalten. Im Sommer 1886 dagegen wirkten nach amtlicher Anweisung als Vorschulen der Universität: Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien und Realgymnasien, zusammen 478 Anstalten; für das bürgerliche Leben bereiten nur noch vor die Oberrealschulen, Realschulen und höheren Bürgerschulen, zusammen 51 Anstalten, also

1881: 288 gelehrte Schulen, 220 Bürgerschulen,
1886: 478 „ 51 „
Sollte in diesen Zahlen nicht vielleicht der wesentlichste Grund für die Ueberfüllung der gelehrten Berufe zu suchen sein?
Die Berichte der Gewerbe-Inspektoren im Königreiche Sachsen für das Jahr 1887 stellen fest, daß in Summa im vorigen Jahre 6550 Kinder männlichen und 4102 Kinder weiblichen Geschlechtes in der Industrie (außer der Hausindustrie) beschäftigt waren. Diese Kinder stehen in dem Alter von 12 bis 14 Jahren, da die 14 bis 16 Jahre zählenden arbeitenden Kräfte als jugendliche Arbeiter bezeichnet werden. Es wird angeführt, daß sowohl die Stickerei-Industrie, als auch die Wigogne-Spinnerei, welche die meisten Kinder beschäftigen, dieselben aus technischen Gründen absolut nicht entbehren können; so könne das Einfädeln der Stidwabeln nicht durch ältere Personen erfolgen, auch seien seither alle Versuche gescheitert, dasselbe durch eine mechanische Einrichtung zu bewerkstelligen. Wenn diese technischen Dinge auch richtig dargestellt sind, so bleibt dennoch eine Zunahme der kindlichen Arbeiter dem Vorjahre gegenüber für das Königreich Sachsen bestehen, auch außerhalb der Stickerei und Wigogne-Spinnerei. Die Mehrzahl des Reichthums, welche eine Zunahme der Kinderarbeit in Fabriken nicht fördern will, wird also, nachdem sich das früher oft behauptete allmähliche Abnehmen der Kinderarbeit deutlich als eine Fabel herausgestellt hat, wohl in Erwägung ziehen, was dieser Zunahme gegenüber seitens der Gesetzgebung zu thun ist. Möglicherweise wird man hierbei dazu gelangen, diejenigen Industriezweige, welche aus technischen Gründen auf die Kinderarbeit nicht verzichten können, von dem

Verbote auszuschließen. Uebrigens konstatiren auch die Berichte der sächsischen Gewerbe-Inspektoren, daß die Kinderarbeit in der Hausindustrie einen weit schlimmeren Einfluß auf die sittliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder ausübt, als die Beschäftigung in den industriellen Werken. Das weiß auch jeder zur Genüge, der eine Zeit lang die Dinge in der sächsischen oder thüringischen Hausindustrie zu beobachten Gelegenheit hatte. Selbst auf den Lohn drückt die Kinderarbeit in der Hausindustrie stärker als auf den Lohn in den Fabriken. Dort wird von vornherein die Mitarbeit des Kindes in die Berechnung gezogen, hier findet ein Druck meist nur indirekt statt. Ein eventuelles gesetzliches Verbot der Kinderarbeit würde daher gerade der Hausindustrie gegenüber mit doppelter, ja dreifacher Strenge anzuwenden sein.
Die Pall-Mall-Gazette zieht in einem Artikel, Puritanismus in der Politik, das Werk eines französischen Schriftstellers Ph. de Granblin über die Liebe in der Politik an, welches ein schönes Wort über die Bedeutung der Sittlichkeit enthält. Was war es, fragt Herr von G., was der französischen Monarchie den Todesstoß gab und bis zu dieser Stunde die Anstrengungen der Royalisten vereitelt, wenn nicht die ungezügelte Sittenlosigkeit der französischen Könige, welche ihre Pflichten vergaßen und für ihre Vergnügungen forsteten. Was kostete Isabella den Thron Spaniens, wenn nicht ihre Verbindung mit Marjori, den sie selbst gegen die Wiederherstellung ihrer Krone nicht lassen wollte? Was hat die Monarchie in England gerettet, wenn nicht die tadellose Moralität der Königin? Es ist unmöglich, fügt die Pall-Mall-Gazette hinzu, sich nicht die Namen von drei Männern zurückzurufen, welche vor sechs Jahren die Hoffnung und der Stolz von drei der größten Nationen Europas waren: Stobeleff in Rußland, Gambetta in Frankreich, Sir Charles Dille in England wurden, nicht bloß von ihren persönlichen Anhängern angesehen, als sicher die höchste Macht in ihren beglückten Ländern auszuüben. Was sind sie jetzt? Stobeleff starb in einer trunkenen Orgie in einem überberückigten Hause, Gambetta wurde von einer eiferfüchtigen Geliebten erschossen und Sir Charles Dille erlitt das noch tragischere Geschick, noch lebend unter den Trümmern seines Lebens für immer begraben zu werden. Der Franzose spitzt die Lippe dahin zu, daß in der Politik der Mann mit einer Frau die Macht im Staate ist.
Nachstehender Artikel der ersten Militärzeitung Frankreichs über den vielfachen Personenwechsel in unserem Heere berührt sehr angenehm und liefert den Beweis, daß es in Frankreich noch immer klare Köpfe giebt, die sich vom Chauvinismus doch nicht unterkriechen lassen: „Trotz des vielfachen Erfages der bejahrten Generale der deutschen Armee durch jüngere Kräfte darf man nur nicht glauben, daß die alte militärische Tradition des preussischen Heeres sich auch nur um einen Deut geändert habe; sie wird gänzlich unberührt bleiben. Die neuen Armeeführer werden ihre Truppen ganz nach den Grundsätzen ihrer Vorgänger leiten; und auch der General Graf Waldersee wird die Arbeiten des Generalstabes vollständig im Sinne des abgetretenen Chefs weiterzuführen. Die verabschiedeten hohen Offiziere gehörten zu zwei Kategorien: die erste bilden die alten Waffengefährten des Kaisers Wilhelm I. Diese in Strapazen und im Dienst ergangenen Herren schätzten sich meist schon seit geraumer Zeit nach der verdienten Ruhe, und blieben nur auf den dringenden Wunsch ihres greisen Kriegsherrn im Dienste; sie wurden bei ihrem Abschiede mit Ehrenbezeugungen überhäuft und blieben in der Rangliste als aktive Offiziere verzeichnet. Die übrigen hatten zwar in dem letzten Kriege sehr ehrenvolle Verdienste aufzuweisen, waren aber nicht so völlig dienstfähig, wie es ein harter Krieg verlangt; außerdem hat man für die Bildung der großartigen Reservecadres eine Anzahl hoher Stellen nötig, welche deren Organisation einleiten und fördern. Uebrigens muß man die Würde und Reserve bewahren, mit welcher die zahlreichen bei Seite Gestellten das Herbe der Verabschiedung ertragen zu können wissen. In kurzer Zeit wird die deutsche Armee mit ebenso kräftigen und manneseifrigen Führern ins Feld rücken, wie dies 1870/71 der Fall war; nur die Lieutenantsstellen zeigen ein nicht unbedeutend höheres Alter als damals. Dieses aber schadet dem Dienste deshalb nichts, weil diese Offiziere dafür ebenso viel erfahrener und besonnener sein werden.“
Die Generalstaaten sind zur Verathung des Gesetzentwurfs über die Vormundenschaft für die Kronprinzessin in Wilhelmine auf den 11. d. Mts. einberufen. Bei dem Bureau der Kammer soll die Hauptbestimmung des Gesetzes, die Vormundenschaft der Königin Emma zu übertragen, allgemeine Zustimmung finden. Die Regierung hat einige Abänderungen in Betreff einzelner Punkte des Gesetzes gemacht.
Was bei dem Ausbruch des Bollkrieges zwischen Italien und Frankreich zu hoffen war, daß die durch hohe Kampfpölle vom italienischen Markt ausgeschlossenen französischen vornehmlich durch deutsche Waaren ersetzt werden würden, scheint sich über die Erwartungen verwickelt zu haben und wird auch von nichtdeutschen Konsulaten vielfach als tatsächlich bestätigt. So heißt es im Juli-bericht des österreichischen Konsulats zu Messina: „Die Einfuhr von Manufakturwaaren aus Frankreich ist auf sehr geringfügige Mengen zusammengefallen, und es tritt Deutschland an die Stelle, dessen Waaren und Angebote in großer Zahl erscheinen.“ Des Näheren berichtet das österreichische Konsulat in Acona, daß Phantasie- und Luxusgegenstände, welche früher aus Frankreich wegen des angeblich besseren Geschmacks bezogen wurden, jetzt mit Vorliebe aus Deutschland eingeführt werden. Mit einigem Unbehagen berichtet das österreichische Konsulat in Acona: „Deutsche Häuser schicken Agenten und Reisende, mit Waaren- und Preisverzeichnissen und Muster-sammlungen reichlich versehen, und überschwemmen den Markt mit solchen Artikeln, geben Waarenlager auf Rechnung und gewähren bei Bestellung und Bezahlung viele besondere Erleichterungen, so daß es ihnen gelungen ist, Frankreich aus dem Sattel zu heben.“
Gibraltar. (Folgedes Reiseberichts) wird der „Schles. Ztg.“ mitgetheilt: Wir waren auf einem holländischen Dampfer auf der Heimreise von Ostindien begriffen und mußten uns einer Reparatur an der Maschine wegen, 24 Stunden in Gibraltar aufhalten. Die Abreise war für den nächsten Morgen um 5 Uhr festgelegt. Wir beschlossen, den Abend in dem spanischen Städtchen Algeiras, welches an der ebenso genannten Bai gegenüber von Gibraltar liegt, zuzubringen. Das Meer war ruhig und spiegelglatt und schnell wurde die Entfernung vom Schiffe nach dem Städtchen mittelst eines gemietheten Ruderbootes zurückgelegt. Der Abend verging schnell und angenehm, so daß wir überrascht waren, als die zwölfte Stunde vom nahen Glockenthurm schlug. Mitterweile hatte sich der Horizont unwohl, ein heftiger Sturm hatte sich erhoben, und die See ging so hoch, daß die Schiffe trotz vorhergehender Bezahlung sich weigerten, uns nach dem Schiffe zurückzubringen. Es blieb uns nichts weiter übrig, als am Strande des Meeres entlang zu wandeln und den so langen Weg nach Gibraltar zu Fuß zurückzulegen. Kaum hatten wir die Hälfte der beschwerlichen Fußreise in der düsteren, mondlosen Nacht bewältigt, als plötzlich

eine spanische Patrouille aus dem Dunkeln der Nacht vor uns auftauchte. Da den Spaniern die Uniformen der holländischen Schiffsoffiziere völlig unbekannt zu sein schienen, hielt man uns an und nahm uns in scharfes Verhör. Nun war aber Keiner von uns der spanischen Sprache mächtig und jeder Versuch unsererseits, in der spanischen Sprache eine Verständigung zu erzielen, erwies sich fürchtlos. Soviel begriffen wir jedoch, daß man von uns wissen wollte, wer wir waren und was für Absichten wir verfolgten. Die Situation war kritisch, da der Führer der Patrouille Miene machte, uns nach Algeiras zur Feststellung unserer Personalien zurückzutransportiren. In diesem Falle wäre das Schiff am nächsten Morgen ohne uns abgedampft und wir wären hilflos in fremden Lande zurückgeblieben. Als nun nochmals die Frage, wer wir wären, an uns gerichtet wurde, hatte unser zweiter Seeoffizier einen guten Gedanken. Er erinnerte sich, daß man der meisten Worten eine spanische Färbung geben kann, wenn man die Endung „os“ anhängt. Ohne sich um die grammatikalische Richtigkeit seiner Bräse zu kümmern, beantwortete er die Frage mit den Worten: „Offizios delos marinos holandesos.“ Das war allerdings kein forrekes Spanisch — denn das würde gelautet haben: „Offizios de la marina olandesa“ — aber es hatte das Gute, daß wir verstanden und für unverdächtig befunden wurden. Der Führer der Patrouille ahmte lächelnd die neue Wortsprache nach, indem er sagte, „passatos“ und setzte hierauf in forretem Spanisch hinzu: „Va Usted con Dios“ („gehen Sie mit Gott“). Wir erreichten ungefährt und zur rechten Zeit unser Boot.
Samará. (Ueber die Ermordung dreier Nonnen) berichtet der „Wolfsk. Westn.“: Die Nonnen, die mildthätige Spenden sammelten, fanden einige Werk vor dem Dorfe Dobono auf der Landstraße einen kleinen Lederack mit mehreren Packen Papiergeld. Bei ihrer Einkehr im Dorfe in der Einfahrt des Bauern P. erzählten die ehrlichen Funderinnen verschiedenen Personen von ihrem Fund. Das wurde die Habgier des Einfahrthalters. Er schlich sich Nacht an sie heran und brachte sie alle drei mit einem Küchenmesser um. Kaum nach der That pochte es gewaltig und immer gewaltiger an der Thür; ein uralter Kafal begehrte Einlaß. Es war derselbe, der das Geld unterwegs verloren hatte. Die 60000 Rubel waren vollständig vorhanden.
Dfenbach, 8. Sept. Die Dffenb. Ztg. meldet: Nach 3jährigen Bohrvorsuchen trat hier eine Natron-Lithionquelle zu Tage, welche nach Feelenius Analyse alle ähnlichen Quellen Europas qualitativ weit übertrifft.
(Der Kronprinz von Griechenland), Herzog von Sparta, mit der Prinzessin Sophie von Preußen verlobt, ist, wie die „Nationalzeitung“ schreibt, den Berlinern bereits durch einen längeren Aufenthalt bekannt. Der hellenische Kronprinz bezog im Herbst vorigen Jahres die Universität Leipzig, wo er Staatswissenschaft studierte, von dort aus war er ein häufiger Gast am kaiserlichen Hofe. Im Frühjahr nahm er seinen Aufenthalt in Berlin und nahm an den Übungen der Berliner Garnison theil, wobei man ihn regelmäßig an der Seite des Kronprinzen Wilhelm erblickte; von da an lebte er in der Intimität des Hofes Kaiser Friedrichs III. Die Mutter des Kronprinzen, Königin Olga Konstantinowna, ist die Mutter des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg. Von ihrer Mutter hat die Königin eine Vorliebe für deutsches Wesen ererbt, es spricht sich das in der ganzen Lebensführung der hellenischen Königin sehr deutlich aus; auch ihre intime Einrichtung trägt einen wesentlich deutschen Charakter. Die Erziehung des Kronprinzen Konstantin wurde von Dr. Lüders, einem deutschen Gelehrten, geleitet, der nach der Vollendung der Erziehung in den Hofdienst übertrat, den Kronprinzen nach Deutschland begleitete und als Hofchef in dessen unmittelbarer Umgebung sich befindet. Während es dem König nur mühsam gelingen konnte, sich in die Anschauungen seines Adoptiv-Vaterlandes einzufügen, fühlte sich Kronprinz Konstantin ganz als Hellen und theilte die Liebe und pietätvolle Verehrung seines Landes gegenüber Allem, was griechisch heißt, namentlich auch der altgriechischen Welt gegenüber. Der Kronprinz genießt eine ungewöhnliche Popularität in Griechenland und große Hoffnungen werden an seine Persönlichkeit geknüpft.
Die „British Ballon Society“ hat dem Wolkenspringer „Professor“ Boldwin die große goldene Medaille verliehen. Diefelbe wurde bisher noch nie ausgetheilt und war eigentlich bestimmt für den Erfinder des lenkbaren Luftschiffes der Zukunft.
Aus Paris schreibt man: Madame Eline Montrouge ist nicht nur die schönste aller Pariser Porzumenten, sie ist auch sehr eitel, und als sie vor Kurzem in der Zeitung las, daß demächtig in Spa eine große Schönheits-Konkurrenz stattfinden werde, war ihr Entschluß, schnell gefaßt und sie überraschte ihren Gatten mit ihrer Mittheilung, daß sie sich eine Reise-Toilette und eine Konkurrenz-Toilette bestellt habe und nach Spa zu reisen gedenke. Dieser Entschluß war nicht nach dem Geschmack des Monsieur Montrouge und er erklärte, seiner Gattin, eine ehrbare Frau begnüge sich damit, ihrem Manne zu gefallen. Un seiner Gemahlin die Reise nach Spa unmöglich zu machen, sperrete sie Monsieur Montrouge in der Wohnung ein; die schöne Frau aber entkam, indem sie das Dienstmädchen bestach, und reiste am selben Abend nach Spa. Monsieur Montrouge hat nun gegen die Ungehorsame die Scheidungsklage eingereicht und erklärt, preisgegeben oder nicht, dürfe das gefallsüchtige Weib die eheliche Schwelle nicht mehr betreten.
Wenn bei einem auf Grund der Unfallversicherungs-gesetze erhobenen Entschädigungsanspruch Zweifel darüber bestehen, ob der Anspruch gegen die richtige Berufsgenossenschaft geltend gemacht ist, oder ob eine andere Berufsgenossenschaft für die Folgen des Unfalls einzutreten verpflichtet ist, so pflegt das Reichs-Versicherungsamt die andere in Betracht kommende Berufsgenossenschaft aufzufordern, an der Verhandlung der Sache theilzunehmen, und die auch ihrerseits zur tatsächlichen Aufklärung beizutragen und die etwaigen Ausführungen, betreffend ihre eventuelle Zuanpruchnahme, von vornherein geltend zu machen. In ähnlicher Weise, d. h. ohne Anbrohung irgend eines Rechtsnachtheils, wird auch (gemäß Refurk-Entscheidungs Nr. 547) ein Schiedsgericht eine seiner Zuständigkeit nicht unterstellte Berufsgenossenschaft behufs eventueller Wahrung ihrer Rechte und behufs besserer Aufklärung der Sach- und Rechtslage zum Verfahren zuziehen können.
Der diesjährige Deutsche Protestantentag findet in Bremen am 10. und 11. Oktober statt. Mittwoch, 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Sitzung des ständigen Ausschusses und der Abgeordneten der Zweigvereine im Otlogon des Künstlervereins. Nachmittags 6 Uhr: Deffentlicher Festgottesdienst im Dom. Predigt: Delan D. Bittel aus Karlsruhe. Donnerstag, 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im Kaiser-Saale des Künstlervereins. Die Arbeit des Protestantentages während seines 25-jährigen Bestehens und unsere Aufgabe für die Gegenwart und Zukunft der evangelischen Kirche Deutschlands.“ Referent: Stadtpfarrer König-Heidelberg. Erster Votant: Superintendent Dr. Dreyer-Gotha. Nachmittags 3 Uhr: Festmahl im großen Saale

des Künstlervereins unter Theilnahme von Damen. Abends 8 Uhr: Versammlung der Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Damen im Saale des Kasino. Ansprachen: Prediger Schmeidler, Berlin, Pastor Mag. Breslau, Pastor Dr. Kobe-Hamburg u. A.

Ein Arbeiter in einer Zuckerfabrik wurde, nachdem er unmittelbar vorher die Treppen bis zur höchsten Etage des Filterturmes der gedachten Fabrik erklommen und sich in den dort belegenden Kondensator begeben hatte, um diesen zu reinigen, mit vorübergehendem Oberkörper todt im Kondensator stehend aufgefunden. Trotz der bei der polizeilichen Untersuchungsverhandlung in Gegenwart des Vaters des Verstorbenen abgegebenen Erklärung des Betreters der beteiligten Berufsgenossenschaft, daß eine Sektion der Leiche veranlaßt werden solle, hat eine solche nicht stattgefunden, so daß eine nähere Aufklärung der Todesursache unmöglich wurde. Das Reichsverwaltungsamt hat in der Sitzung vom 25. Juni 1888 (Rekursentscheidung Nr. 548) entgegen dem Schiedsgericht den vom Vater des Getödteten, welcher sein einziger Ernährer gewesen war, geltend gemachten Entschädigungsanspruch als gerechtfertigt anerkannt, indem es davon ausging, daß die bei einem Arbeiter, welcher in einer Betriebsanrichtung todt aufgefunden wird, mangels einer anderweitigen Klarstellung ohnehin vorhandene Vermuthung eines Todes durch Unfall durch die im vorliegenden Falle von der Beklagten ver-

schuldete Unmöglichkeit der genaueren Feststellung der Todesursache derartig verflüchtigt worden sei, daß das Vorhandensein eines Betriebsunfalls anzunehmen war.

Wer künftig einmal eine Kulturgeschichte Ostasiens schreibt, der wird, sagt die „R. Z.“, dem Jahre 1888 insofern eine gewisse Bedeutung zuerkennen, als in diesem Jahre die deutsche Bierbrauerei in Japan ihren Einzug gehalten und festen Fuß gefaßt hat. Seit dem Monat Juni brant man in Yokohama deutsches Lagerbier in einer ganz nach deutschem Muster eingerichteten Brauerei unter der Leitung eines bayrischen Braumeisters. Die Maschinen und Vorrichtungen dazu sind von einer Chemnitzer Maschinenfabrik, deren Brauereieinrichtungen sich des besten Rufes erfreuen, dahin geliefert und von einem Chemnitzer Monteur in diesem Frühjahr dort aufgestellt worden. Das Unternehmen ist in den Händen einer aus Deutschen und Engländern bestehenden Aktiengesellschaft. Anfänglich waren die Meinungen getheilt, ob man die Herstellung englischer oder deutscher Biere in Japan einführen sollte: die Engländer traten mit nationalem Selbstgefühl für die Ehre von Porter und Ale ein; aber das deutsche Bier trug den Sieg davon, und die Unternehmer hoffen, daß es sich in Ostasien ein weites Gebiet erobern, daß insbesondere die Ausfuhr nach China eine recht lebhaft werden wird. Das erste Gebräu, ein helles Lagerbier, —

den dunkeln Biere sind die Japaner abgeneigt, ist nach den der Chemnitzer Maschinenfabrik zugegangenen Nachrichten vortreflich. Orte Saporu, wo die japanische Regierung selbst vor einigen Jahren unter damals ungünstigen Verhältnissen und mit ungeeigneten Mitteln den mißglückten Versuch machte, die deutsche Bierbrauerei zu schaffen, von Japanesen jetzt eine Brauerei ganz nach dem Muster der in Yokohama errichteten mit Hilfe derselben deutschen Fabrik ins Leben gerufen werden wird. Auch in Tokio soll Ähnliches geplant sein. Die Deutschen in Japan, welche bisher auf die in bedeutenden Mengen nach Ostasien ausgeführten englischen Biere angewiesen waren, begrüßen den neuesten Fortschritt mit besonderer Freude.

— Dame und Frau. Nach dem Sezessionskriege nahmen die Schwarzen die Gewohnheit an, sich unter einander als „Dame“ und „Herr“, die Weißen dagegen als „Frau“ und „Mann“ zu bezeichnen. So begegnete es dem General Schermann, daß, als er mit einigen Freunden in der Veranda seines Hauses saß, ein Schwarzer herantrat und fragte: „Ist eine Dame Namens Johnson hier?“ — „Nein“, entgegnete der General. — „Eine solche Dame muß doch hier sein“, beharrte der Neger. Sie ist meine Gattin und dient bei einer Frau Namens Schermann.“

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 2. v. M., ist vor der Weser-Mündung, und zwar in der Nähe des „Rother Sand“-Leuchtturmes, eine kleine, S. M. Fahrzeug „Wille“ gehörige GIG mit komplettem Inventar verloren gegangen.

Das Boot ist 4,5 m lang, hellgrün gestrichen, mit eingezogenem polirten Mahagoni-Sigbord und ebensolchen, zur Aufnahme von weißen Brettings eingerichteten Dächern.

Bei etwaigem Auffinden der vorbeschriebenen kleinen GIG oder deren Inventar, bestehend aus Riemern, Bootshaken, Brettings etc., wird um Vergütung und Abgabe an das nächstliegende Strandamt sowie um sofortige Benachrichtigung des unterzeichneten Stations-Kommandos ersucht.

Wilhelmshaven, 5. Sept. 1888.

(gez.): **Freiherr v. d. Goltz**,
Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, 8. Sept. 1888.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Straßensperre.

Die Roonstraße wird bis zum 13. d. Mts. früh für Lauffuhrwerke gesperrt und wird dies hiermit auf Grund der §§ 27 und 29 der Straßenpolizeiverordnung v. 30. August 1877 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, 10. Sept. 1888.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des **Geschwaders** auf hiesiger Rhebe wird der städt. Dampfer „Edwarden“ bei genügender Beteiligung zu folgenden Zeiten von der zweiten Hafen-Einfahrt aus nach den Schiffen hin und zurück fahren:

Mittags 12 Uhr,
Nachmittags 4 Uhr und
Nachmittags 5 1/4 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 50 Pfg. pro Person.

Wilhelmshaven, 8. Septbr. 1888.

Der Magistrat.
Detten.

Forderungen

an die Böttcherei-Verwaltung S. M. Krzreg. „Prinz Adalbert“ sind umgehend einzureichen.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Oberwohnung**, bestehend aus 5 Räumen. Mietpreis 400 Mt.

Th. Popken, Bismarckstr. 34.

passende Stellung

in einer achtbaren Familie. Offerten mit Preisangabe unter M. M. 150 an die Exp. d. Bl. erbeten.

ordentl. Mädchen,

welches mit Küche und Hausarbeit vertraut ist, und zu sofort eine **Waschfrau** gesucht.

Gesucht

auf sofort oder zum 24. September ein zuverlässiger **Bäckergeselle**.

S. Betten, Bäcker, Küsterfel.

Bilder und Büsten

Sr. Majestät des Kaisers
empfiehlt zu Dekorationen
Ernst Iburg, Roonstr. 75a.

Sieben traf Schiff „Elsa“, Capt. Cassens, mit einer Ladung
prima schottischer Gaushaltungs-Hohlen
hier ein. Bestellungen erbittet
E. Seeliger,
Bismarckstraße 13

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische knochenbildende Salze, sein Eiweiß und Fettgehalt, seine Leichtverdaulichkeit und unbegrenzte Haltbarkeit erhebt es über alle anderen derartigen Kinder-Nährmittel. Sowohl bei Durchfall der Kinder, Verdauungsstörungen, wie auch bei Knochenkrankheiten derselben, wie: englischer Kranchheit, abgesetzten Gliedern, trummen, schwachen Beinchen, ferner beim Zahnen, ist es von anerkannt unübertroffener segensreicher Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1.20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates allen Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direkt an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospekte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik, Bockenheim-Frankfurt a. M.

Damenstiefel

in 25 verschiedenen Sorten und billig, empfiehlt
J. G. Gehrels.

Bis auf Weiteres liefere frei in Käufers Haus gegen Kassa:

Prima Rußkohlen	Str. 90 Pfg., 10 Str. 8,50 M., 40 Str. 32 M.
" Ruß-Coaks	" 90 " 10 " 8,50 " 40 " 32 "
" trock. Preßtorf	" 90 " 10 " 8,50 " 40 " 32 "
" Brennholz	Bund 10 Pfg., 3 Bund 25 Pfg.

"Gefl. Aufträge erbittet

J. F. Gloystein,
Bant, Werftstraße 24.

Illuminations- Lichte

empfiehlt à Packet, 310 Gr. schwer, enthaltend 6 Stück, zum **äußerst niedrig** gestellten Preise von 30 Pfg.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Velfort.

Bengalische Llamen,

durchaus gefahrlos, rauch- und geruchlos brennend, von brillanter Leuchtkraft, empfiehlt billigst
Keysser's Drogenhandl.
Königstraße 56.

Sodener Mineral-Pastillen

à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Empfang soeben aus der Brauerei der Herren **H. u. J. ten Doornkat-Koolman** ein hochfeines nach **Erlanger Art** gebräutes

Bier

und empfehle
hochf. Erlanger,
20 Fl. 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 32 Pfg.,
hochfeines Spatenbräu,
16 Fl. 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 36 Pfg.,
das so sehr beliebte
Münchener Bräu,
Doornkat-Bräu,
27 Flaschen 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 25 Pfg.,
ff. goldgelbes Lagerbier,
36 Fl. 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bedienung **prompt** und **reell** und liefere jeden Auftrag frei ins Haus.

Hochachtungsvoll
A. Zimmermann.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorversch. Schwinds, veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, können durch m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt w., das beweis. m. sich stet. mehr glänz., behörl. geprüft. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Fisse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstr. 42.**

Bringe meine
Bau- und Möbel = Tischlerei
in empfehlende Erinnerung.
Durch vortheilhafte Holz-Einkäufe bin ich in der Lage, Bau- und Möbelschleifer-Arbeiten zu den billigsten Preisen herzustellen.

Th. Popken.

Bergmann's Original Theerschwefelseife

von **Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stück 50 Pfg. bei **Gebr. Dirks**.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mt. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Güterstraße.

Gebr. Caffees

kräftig und reinschmeckend, empfiehlt von Mt. 1,10 pr. Pfd. ab

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Zu vermieten

die von Herrn Lieutenant zur See **Weyer** benutzte Wohnung, 1. Etage im großen Hause 76a, und die von Herrn Regierungs-Baumeister **Gutzeit** benutzte Parterre-Wohnung Wilhelmstraße 6 zum 1. November.

F. Felig, Augustenstr. 10.

Jagd-Verpachtung

Jagd-Verpachtung in dem Revier **Endjetel** am **Sonnabend, 15. Septbr., Nachm. 3 Uhr**, in der Behausung des Schenkwirts **J. S. Julius** daselbst auf 6 Jahre, wozu Pachtlustige einladen
Erichswarfen, den 5. Septbr. 1888.
R. Reents, Jagdvorst.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerlei des **Tageblattes.**
TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Zu vermieten.

Zum 1. Oktober oder 1. November habe ich noch eine Wohnung zu 120 Mt., 2 do. zu 180 resp. 200 Mt. in Neubremen zu vermieten.

Latann.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann u. Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt
Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **W. Morisse**, Roonstraße 75.

Gesucht

zum 1. Oktober auf halbe Tage **ein Mädchen.**
Bismarckstr. 18b.
Man verlange ausdrücklich nur **Germann's Süßneraugenmittel**, welches sich bewährt hat, 60 Pfg., bei **Rich. Lehmann** Bismarckstr.

Zu vermieten

zum 1. Nov. oder später eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör.
Roonstr. 75a, II.

Baugewerkschule Oldenburg i. Gr. Beginn des Winter-Semesters 5. Nov. Programme und nähere Auskunft durch die Direktion.

Fass- und Flaschen-Bier

aus der Dampfbrauerei von **Th. Fettkötter**, Fever, in Gebinden von 15 bis 100 Litern. **Feines Lagerbier** 33 Flaschen zu 3,00 Mt., **Bayrisches Gebräu** 27 Flaschen zu 3,00 Mt., **feines Böhmisches Gebräu**, 30 Flaschen zu 3,00 Mt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mofis) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch verfertigt für 5 Mart **H. Jacobs**, Buchhandlung, Magdeburg.

Illuminations- Kerzen

zu 40 Pfennig pr. Pack von 8 Stück, empfiehlt
B. Wilts.